

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 66	S0238/22	23.06.2022

zum/zur	
A0090/22 CDU-Ratsfraktion	
Bezeichnung	
Miteinander statt Gegeneinander	
Verteiler	Tag
Die Oberbürgermeisterin	02.08.2022
Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und regionale Entwicklung	25.08.2022
Ausschuss für Familie und Gleichstellung	13.09.2022
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	22.09.2022
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr	29.09.2022
Finanz- und Grundstücksausschuss	05.10.2022
Stadtrat	10.11.2022

Zu dem in der Sitzung des Stadtrates am 12.05.2022 gestellten Antrag A0090/22

„Der Oberbürgermeister wird gebeten, eine Kampagne „Miteinander statt Gegeneinander“ in der Landeshauptstadt Magdeburg zu konzipieren und ins Leben zu rufen.“

möchte die Stadtverwaltung nachfolgend Stellung nehmen.

Von der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Magdeburg (LH MD) wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit mit einem Fokus auf Förderung der stadtverträglichen Formen der Nahmobilität durchgeführt, insbesondere rund um den Radverkehr. Dabei wurde natürlich auch ein rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsteilnehmer untereinander thematisiert. Beispiele für die Aktivitäten im bewährten Format sind die Durchführung/Mitwirkung/Standbetreuung zu Elberadeltag, Fahrradaktionstag, „Schulweg Detektive unterwegs“, Programmbeiträge im Rahmen der Europäischen Woche der Mobilität, Flyer-Serie „Magdeburg radelnd erobern“ - Radrouten in und um Magdeburg, Faltblattserie: "gewusst wie".

Ziel aller im weitesten Sinne öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen ist es für die Verwaltung, mit Hilfe ansprechender einzelner Bestandteile von Medien-Aktivitäten eine möglichst große Zahl an Verkehrsteilnehmern zum rücksichtsvollen Umgang miteinander zu sensibilisieren.

Ein weiterer ergänzender hilfreicher Beitrag dazu wäre sicherlich eine auf Magdeburger Verhältnisse und bereitgestellte Ressourcen maßgeschneiderte Verkehrssicherheitskampagne „Miteinander statt Gegeneinander“. Für die Durchführung dieser Kampagne sollten unbedingt weitere kompetente Akteure – analog der Stuttgarter Kampagne - wie insbesondere Bürgerservice und Ordnungsamt, Verkehrspolizei und Verkehrswacht Magdeburg e. V. maßgeblich eingebunden werden.

Mit Blick auf bevorstehende Aufgaben und hierfür bereitstehenden personellen Ressourcen insbesondere im Zusammenhang mit der aktuellen Ansiedlung von Großunternehmen ist eine baldige Durchführung von eigenen Kampagnen zur Verkehrssicherheit mit Bordmitteln aus Sicht der Verwaltung nicht realistisch. Mit Blick auf die Stuttgarter Kampagne liegt der Fokus hauptsächlich im ordnungsrechtlichen Bereich, wohingegen verkehrsplanerische Aspekte eine untergeordnete Rolle spielen. Ebenfalls liegt der Schluss nahe, dass - nach Umfang und Aufmachung der Kampagne zu urteilen - zumindest teilweise durch extern Beauftragte eine Unterstützung erfolgte.

Naturgemäß arbeitet die Verwaltung seit Jahren eng mit der Polizei zusammen. Insofern Probleme/Gefahrenstellen von dort aus bekannt werden, werden diese in Zusammenarbeit geprüft und ggf. Änderungen veranlasst. Die Auswertung der jährlichen Unfallstatistik zählt ebenso dazu wie die Durchführung regelmäßiger Verkehrsschauen. Mit dem Bürgerservice und Ordnungsamt, dem Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb (EB SAB) und der Feuerwehr/Rettungsdiensten wird ebenfalls eng zusammengearbeitet.

Darüber hinaus sind das Stadtplanungsamt, das Tiefbauamt und die Straßenverkehrsbehörde in der Arbeitsgruppe Schulwegsicherung und Radverkehr beteiligt. Wobei bei letzterer die Interessenlage zu Gunsten der Radfahrschaft stark ausgeprägt ist.

Neben verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung wurden auch der ADFC und der ADAC um eine Stellungnahme gebeten.

Der ADFC empfiehlt den Beschluss einer, wie im Antrag vorgestellten Kampagne, nicht. Viele Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden sind, aus Sicht des ADFC, auf die baulichen Strukturen und die Aufteilung der Verkehrsräume zurückzuführen.

Mit einer solchen Kampagne würden nicht nur personelle Ressourcen innerhalb der Stadtverwaltung, sondern auch im städtischen Haushalt gebunden werden, die nach Auffassung des ADFC, aufgewendet werden sollten, um die baulichen bzw. strukturellen Benachteiligungen von Radfahrenden und Fußgehenden abzubauen und so effektiv das Miteinander im öffentlichen Verkehrsraum zu verbessern.

Im Fokus zukünftiger Verkehrsplanungen sollte daher, aus Sicht des ADFC, nicht die Flüssigkeit des Verkehrs, sondern eine möglichst sichere und konfliktarme Verkehrsführung und Flächenverteilung stehen.

Der ADAC begrüßt die Initiierung einer Verkehrssicherheitskampagne in der LH MD, die zur gegenseitigen Rücksichtnahme und zu einem gemeinsamen Miteinander der Verkehrsteilnehmer:innen untereinander aufruft. Tatsächlich nimmt die allgemeine Aggressivität im Straßenverkehr nicht nur unter Autofahrern zu, sondern auch unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmer:innen und unterstreicht damit die Aktualität des Themas für die Verkehrssicherheit. Aggressives Verhalten im Straßenverkehr gefährdet andere am Verkehr Teilnehmende, schüchtert sie mitunter ein und mindert so die allgemeine Verkehrssicherheit.

Mit seiner breit gefächerten Verkehrssicherheitsarbeit an Schulen in Sachsen-Anhalt erreicht der ADAC weit mehr als 25.000 Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen. Ziel dieser Arbeit ist es, unter anderem dieser Gruppe der Verkehrsteilnehmer:innen die Brisanz des Themas zu vermitteln und die Schülerinnen und Schüler für gegenseitigen Respekt und Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu sensibilisieren.

Auch andernorts unterstützt der ADAC bereits mit verschiedenen Partnern aktiv ähnliche Kampagnen, aktuell in der Stadt Hildesheim, mit dem Ziel, die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer:innen für das Thema zu gewinnen. Gegenseitige Rücksichtnahme und ein positives Miteinander können dazu beitragen, dass sich auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer:innen im Straßenverkehr sicher fühlen und nicht „unter die Räder“ kommen.

Es darf auf der anderen Seite aber auch nicht zu einer Vorverurteilung einzelner Verkehrsteilnehmer kommen, so dass es zu einer Spirale gegenseitiger Missachtung und Aggression kommt. Die Nutzung des öffentlichen Verkehrsraums steht allen gleichermaßen offen. Nur durch Verständnis für den jeweils anderen ist es möglich, eine positive Atmosphäre zu schaffen und das Risiko von Unfällen aufgrund von aggressivem Verhalten zu vermeiden. Ein Perspektivwechsel kann ein entscheidendes Element gegenseitiger Rücksichtnahme werden. Vor diesem Hintergrund würde der ADAC einen breiten Konsens für diese Initiative begrüßen. Der ADAC bietet der LH MD an, die Kampagne als Partner zu unterstützen und bei der Umsetzung des Projekts mitzuwirken.

Rehbaum